Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 29 (1977)

Heft: 5

Rubrik: Arbeitsblatt Kurzfilm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

alleinbeherrschend. Das hat zur Folge, dass eng kadriert werden muss. Diese engen Bildausschnitte schneiden alles aus, sie wirken beengend, weil man nur immer das aufgedrängt bekommt, was als wichtig ausgegeben wird: der Star. Deshalb ist die Sprache dieses Films nicht die Sprache des Inhalts (der Ausdruck der bedrückenden Atmosphäre auf diesem Schiff), sondern jene des Aufwandes. Wir sehen nicht die Menschen, die gelitten haben, sondern die Stars, wie sie spielen. Hiermit verliert «Voyage of the Damned» vollends den Anspruch, die Not dieser Menschen nicht bloss zum Schauobjekt gemacht zu haben. Michel Hangartner

ARBEITSBLATT KURZFILM

Die Kluft (The Gulf)

Zeichentrickfilm, farbig, Lichtton, 16 mm, 4 Min.; ohne Sprache; Regie: Derek Phillips; Produktion: GB 1974; Verleih: SELECTA-Film, Fribourg; Preis: Fr. 15.–.

Kurzcharakteristik

Mit verschiedensten Mitteln versuchen zwei Gestalten, einen trennenden Graben zu überwinden. Auf umständliche Art bauen sie eine Brücke – und brechen diese auch gleich wieder ab. Der Film zeigt Kommunikationsbarrieren, die darin bestehen, dass die Zeichen und Worte der andern nicht gesehen, nicht gehört und nicht verstanden werden.

Inhaltsbeschreibung

Zwei Menschen sehen sich von weitem. Eine breite Kluft, ein Wassergraben, trennt sie. Dennoch möchten sie sich nicht gleichgültig bleiben und versuchen,gegenseitig Kontakt aufzunehmen. Gesten, Worte, Zeichen bringen die beiden nicht näher. Sie können sich nicht verstehen, die Zeichen bleiben missverständlich. Die beiden versuchen, die Kluft mit technischen Hilfsmitteln zu überwinden: Auto, Seil Baumstamm. Auch dies scheitert, die Entfernung scheint unüberbrückbar. Eine Brücke erscheint als letzte Hoffnung. So beginnen beide mit dem Brückenbau. Leider bauen sie unterschiedliche Modelle, so dass die Brücken immer wieder einstürzen. Ein Wortwechsel kommt nicht zustande. Fast zufällig – nach dem fünften Anlauf – entsteht eine einheitliche Konstruktion. Die Brücke hält. Noch stimmen die Farben nicht überein, daher wird gegenseitig gepinselt, bis ein einheitliches Grau entsteht. (Dass vorher schon eine gemeinsame Farbe gefunden wurde, blieb unbemerkt). Endlich wird ein Dialog möglich, was durch einheitliche Konstruktion und einheitliche Farbe angedeutet wird. Die beiden gehen voller Erwartung aufeinander zu, gleichzeitig aber auch aufeinander los. Beide reden gleichzeitig, schweigen gleichzeitig und bewegen sich gleichzeitig. Keiner will zuhören. Die beiden steigern sich in ein sinnloses gegenseitiges Schreien und Poltern. Resultat: Wütend brechen sie die mühsam errichtete Brücke ab und machen sich davon.

Hinweise zur Interpretation

Ein Film mehr, der die Unfähigkeit der Menschen zur Kommunikation zeigt? Sicher auch, aber nicht nur. Vordergründig läuft die Handlung nach dem einfachen Schema ab: Sich kennen lernen – sich gegenseitig verstehen – sich trennen. Ein Verhalten,

das zu oft unser eigenes Leben im Wohnblock, in der Nachbarschaft, in Vereinen und Gruppierungen, in der Schule und nicht zuletzt auch in der Kirche prägt. «Der Mensch ist unfähig zur Kommunikation», liesse sich aufgrund des Filmes sagen. Aber eben, er deckt viel mehr auf. Denken wir nur an die vielen Möglichkeiten, heute und immer wieder mit andern in Kontakt zu kommen. Reden, rufen, telefonieren, schreien, morsen, schreiben. Wo direkter Zugang zum andern verunmöglicht wird, helfen die Einrichtungen der Natur (Holz usw.) und die Errungenschaften der Technik (Brücke, Auto) in erstaunlichem Masse weiter. Doch auch hier sind Grenzen gesetzt: Man kommt sich wohl äusserlich näher, bleibt aber in der Tiefe verschlossen, stur. Keiner lässt den Partner an sich herankommen, beide wollen nur in den andern eindringen. Keiner will zuhören, beide reden aufeinander ein! Egoistisch bemüht sich jeder darum, den andern für sich zu gewinnen. Statt hinzuhören, halten sie sich schliesslich die Ohren zu. Statt auf die vielen Farben bei der Brücke einzugehen, treffen sie sich zufällig beim eintönigen Grau. Gemeinsames wird nicht einmal wahrgenommen (gefleckte Brückenfarbe). Wie soll hier ein Austausch von Gedanken stattfinden, eine Basis für Gemeinsamkeiten geschaffen werden? Die beiden gehen auseinander. Endgültig? Immerhin: Die beiden *gehen*. Das deutet auf eine nächste Chance hin. Die beiden Figuren der Trickfilms können für Einzelne, aber auch für ganze Völker, Rassen, Religionen (Ökumene), Weltanschauungen und Parteien stehen. Wichtig wird es sein, ähnliche Situationen im eigenen Leben und Erleben aufzuspüren und sie bewusst zu machen.

Einsatzmöglichkeiten

Ab 12 Jahren verständlich und brauchbar in der Jugend- wie Erwachsenenarbeit. Ausgezeichnet, weil anspruchsvoll in seiner Einfachheit. Sehr gut geeignet als Anspielfilm zu Themen wie: soziales Verhalten, Kommunikation (Kommunikationsbarrieren), Intoleranz, Egoismus, Sturheit, Konfliktverhalten, Resignation usw. Der Film kann auch einen Gottesdienst bereichern. Im Verarbeiten durch das Gespräch werden Fragen wie: Wo und wie kommt im Film ein Gespräch zustande? Mit welcher Erwartung (Wartesituationen im Leben) gehen die beiden aufeinander zu? usw. eine Rolle spielen, wobei möglichst auf Aktualisierung zu achten ist.

Pius Widmer

TV/RADIO-KRITISCH

Theologie der Dritten Welt

Zu einer Sendereihe von Radio DRS II

Im Rahmen der Informations- und Sammlungsaktion von «Brot für Brüder» und des Fastenopfers wiederholt Radio DRS 2 im März 1977 eine Sendereihe zur Theologie der Dritten Welt). (13./20./27. März, 19.30 Uhr, DRS II). Die drei Beiträge bringen – zum Teil erstmals in deutscher Sprache – Gespräche und Interviews mit Gabriel Setiloane (Theologieprofessor in Gaberone/Botswana), Samuel Amirtham vom Theologischen Seminar Madurai (Südindien) und mit Kennern der kirchlichen Situation in Lateinamerika. Anlass zu dieser Reihe ist nicht allein die beträchtliche finanzielle Hilfe, welche die beiden grossen Hilfswerke für christliche Gruppen in Übersee bereitstellen, die um Befreiung, Menschenwürde und Entwicklung ringen;